

Eine europäische Gesellschaft schaffen

Das deutsch-französische Projekt Theseus

Anja Thomas*

» Am Anfang stand eine Beobachtung: Wir sprechen immer noch viel zu selten miteinander in Europa. Selbst in der Europa-Wissenschaft fehlt es manchmal am Blick über den eigenen nationalen Tellerrand oder einfach an der Kenntnis des richtigen Ansprechpartners. Das Projekt Theseus versucht, den Austausch zu europäischen Herausforderungen über die Grenzen hinweg zu stärken.



Über 50 Jahre nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge und nach mehreren Erweiterungsrunden weichen Ideen und Zielvorstellungen für die Europäische Union in den Ländern Europas manchmal grundlegend voneinander ab. Dies sah man anlässlich des Streits um den Verfassungs- und Lissabon-Vertrag. Es ist paradox: Europäische Debatten enden häufig an nationalen Grenzen. Dies gilt trotz einer Vielfalt exzellenter Initiativen und einer Fülle bilateraler Kontakte auch für die beiden Gründungsstaaten der Europäischen Union Frankreich und Deutschland. Geht es um spezifische Themen, wird nicht immer der Dialog mit den Wissenschaftlern, Gesellschaftsvertretern und Politikern anderer europäischer Nachbarländer gesucht.

Von der Beobachtung zur Idee

Diese Beobachtung hat die Fritz Thyssen-Stiftung, die Hochschule Sciences Po in Paris und den Jean Monnet-Lehrstuhl für Politikwissen-

schaft der Universität zu Köln dazu bewegen, ein Projekt zu entwickeln, das den Austausch von Ideen zu konkreten Herausforderungen Europas fördert. Gleichzeitig soll es spezifische grenzüberschreitende Netzwerke knüpfen oder intensivieren. Als Verbindung und „Fenster“ in den europäischen Forschungsraum dient der vierte Partner des Netzwerks, der Brüsseler Think Tank TEPSA (Trans European Policy Studies Association).

Theseus – benannt nach dem sagenhaften Athener König, der die attischen Gemeinden zu einem Stadtstaat zusammenführte – versteht sich somit nicht nur als deutsch-französische Initiative, sondern als europäisches Netzwerk von Vordenkern, Gestaltern und Ideen mit dem Ziel, das gegenseitige Verständnis der Gesellschaften in Europa zu fördern. So, wie Frankreich und Deutschland innerhalb der erweiterten Europäischen Union nur noch als Motor wirken können, wenn sie die anderen Partner einbinden und mit ihnen zusammen gestalten.

Seit seinem Start im Jahr 2007 hat Theseus eine Reihe prominenter Unterstützer gefunden, von denen mit Staatsminister Günter Glos, der Präsidentin der Europäischen Bewegung Frankreich Sylvie Goulard oder dem Publizisten und Politikwissenschaftler Alfred Grosser nur einige wenige genannt werden sollen.

* Anja Thomas, M.A., ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Jean Monnet-Lehrstuhl für Politikwissenschaft an der Universität zu Köln. Sie ist dort für das Projekt Theseus verantwortlich.

Theseus in Aktion

Theseus bringt in unterschiedlichen Veranstaltungen Politiker, Wissenschaftler, Journalisten und andere Gesellschaftsvertreter aus Europa zusammen und gibt ihnen die Gelegenheit zur offenen und konstruktiven Diskussion. Gleichzeitig bemüht sich das Projekt, dies auch einer Öffentlichkeit zu vermitteln, die über die üblichen „Expertenzirkel“ hinausgeht.

Der Theseus-Lehrstuhl für Europastudien an der Universität zu Köln empfängt immer ein Semester lang einen renommierten französischen oder europäischen Wissenschaftler. Lehre und Forschung dieser Gastprofessur greifen regelmäßig einen Aspekt der europäischen Integration als Schwerpunkt heraus und betrachten ihn beispielsweise aus politikwissenschaftlicher, ökonomischer, juristischer oder kulturwissenschaftlicher Perspektive. Dies soll die europäische wissenschaftliche Zusammenarbeit stärken und den deutschen Studenten einen Einblick in andere Wissenschaftskulturen ermöglichen. Jeder Gastdozent hält eine Antrittsvorlesung, in der er die aktuelle europäische Debatte aus seiner Perspektive beleuchtet. Er wird eng in das Leben der Universität Köln eingebunden und soll einen Einblick in die deutsche Wissenschaftslandschaft erhalten. Ein Rahmenprogramm ermöglicht ihm, sich mit Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens auszutauschen. Im Sommersemester wird sich Anne-Marie Le Gloannec vom Centre d'études et de recherches internationales (CERI) von Sciences Po Paris als Theseus-Gastprofessorin mit der „Demokratisierungspolitik der Europäischen Union in ihrer Nachbarschaft und in der Welt“ beschäftigen.

In den Theseus-Sommerschulen begegnen sich jedes Jahr 20 Nachwuchswissenschaftler und junge Verantwortungsträger, um sich mit einer der zukünftigen Herausforderungen Europas auseinander zu setzen. Klimawandel, Energiepolitik, Migration, Bevölkerungsentwicklung und Terrorismus sind Themen, die nicht nur die Politiker, sondern zunehmend alle europäischen Bürger betreffen. Sie sind eng verknüpft und verlangen nach interdisziplinären und europäischen beziehungsweise internationalen Lösungen. Die Sommer Schulen zielen neben einer französischen und deut-

schen Kerngruppe auf Teilnehmer aus ganz Europa aus Politik, Verwaltung, Medien oder Wissenschaft, die einen beruflichen Bezug zum jeweiligen Thema oder zur europäischen Integration haben. Ziel ist es, interdisziplinäres Verständnis zum jeweiligen Problem anzuregen. Jede Sommerschule betrachtet zudem vergleichend die französische und deutsche Perspektive und lotet die gemeinsame Rolle beider Länder innerhalb der Europäischen Union in diesem Bereich aus.

Eine europäische Perspektive

Die erste Theseus-Sommerschule fand 2007 in Brüssel zum Thema „Energiepolitik und Klimawandel – globale Herausforderungen, Europäische Antworten“ statt. Sie versuchte, Licht auf einige der Probleme zu werfen, die dieser komplexen Debatte unterliegen. Behandelt wurden Fragen von der Wirtschafts- über die Geo- bis hin zur Umweltpolitik: Wie sind die ökonomischen Zusammenhänge auf den Energiemärkten? Was sind die Herausforderungen für die Sicherheit der Energieversorgung Europas? Wie kann den Folgen des Klimawandels begegnet werden?

Das Thema wurde zunächst aus globaler und dann aus EU-Perspektive angegangen. Als roter Faden spannte sich die Frage durch die verschiedenen Sitzungen, inwieweit die EU institutionell für diese neue Herausforderung gerüstet ist. Gastredner waren Experten aus Forschung, Wirtschaft, Politik, internationalen Organisationen und NGOs, wie beispielsweise der Präsident des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie Prof. Peter Henricke oder der französische Umwelt-Ökonom der Hochschule Ecole Polytechnique Prof. Claude Henry.

Der französisch-deutsche Schwerpunkt beschäftigte sich unter anderem mit einer Analyse der Interessen der beiden Länder im Bereich der Energiepolitik. Die Teilnehmer debattierten dies mit Vertretern der Energiekonzerne E.ON und EDF. Im Bereich der Umweltpolitik präsentierte der Europaabgeordnete Jo Leinen seine Sicht auf die Umweltbewegungen in Deutschland und Frankreich und fragte nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Die Teilnehmer selbst kamen aus sehr unterschiedlichen Disziplinen und Sparten. Neben Biologen, Politikwissenschaftlern und Ökonomen fanden sich auch Beamte aus nationalen Regierungen und Jungmanager. In Arbeitsgruppen waren sie aufgefordert, ihre Expertise und ihre unterschiedlichen Sichtweisen auf einen Nenner zu bringen, um ihre eigene Theseus-Erklärung zu Energiepolitik und Klimawandel zu verfassen. Zum Abschluss der intensiven und arbeitsreichen Woche wurden die Ideen der Teilnehmer mit Experten diskutiert.

Die nächste Theseus-Sommerschule beschäftigt sich im Juli 2008 unter dem Titel „Global Security Challenges – European Answers“ mit globalen Sicherheitsbedrohungen und Wegen, wie Europa auf sie reagieren kann. Die Ausschreibung wird im März auf der Theseus-Homepage zu finden sein.

Der Theseus-Europapreis und die beiden **Theseus-Zukunftspreise** versuchen, die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit zu erreichen. Der Europapreis wird von Vorstand und Kuratorium an eine europäische Persönlichkeit verliehen, die sich im Laufe ihrer Karriere für Europa stark gemacht hat. Der Preisträger hat sich für das Zusammenwachsen der europäischen Gesellschaften eingesetzt, sich politisch oder gesellschaftlich in mehreren europäischen Ländern nachhaltig engagiert oder ein Werk geschaffen, das in und um Europa Diskussion und Reflexion anregt. Der Preis soll damit nicht nur vergangene Leistungen auszeichnen, sondern auch in die Zukunft weisen.

Mit den Zukunftspreisen werden jedes Jahr zwei Projekte junger Europäer prämiert, die sich mit den Herausforderungen Europas auseinandersetzen. Der Preis ist nicht auf eine bestimmte Disziplin beschränkt. Projekte aus dem wissenschaftlichen Bereich können ebenso ausgezeichnet werden, wie Projekte aus dem Bereich Kunst, Kultur, Journalismus, Politik oder Gesellschaft. Wichtig ist, dass es sich um europäische Projekte handelt, an denen Personen aus mehreren Ländern gearbeitet haben oder noch arbeiten. Das Preisgeld soll dazu dienen, zukünftige Aktivitäten der jeweiligen Projekte zu unterstützen. Die Preisverleihung wird im Sommer 2008 in Köln stattfinden.

Alle Theseus-Aktivitäten finden in Brüssel, Köln oder Paris statt, wo die Partnerinstitutionen des Projektes angesiedelt sind. Für 2008 plant Theseus in diesen Städten außerdem eine neue Reihe von Vorträgen, die sich mit aktuellen europapolitischen Themen auseinandersetzen.

Zum Weiterlesen:

www.theseus-europa.net oder
www.theseus-europe.net

Projektkoordinator:

Prof. Dr. Wolfgang Wessels (wessels@uni-koeln.de),
Jean Monnet-Lehrstuhl für Politikwissenschaft,
Universität zu Köln;

Projektleitung:

Anja Thomas, M.A. (a.thomas@uni-koeln.de)